VULGATA IN DIALOGUE • 10 (2026) 75–84

„Civitas Solis“? Ein altes textkritisches Problem in Jes 19,18 neu untersucht

Konrad Kremser

Postdoctoral Researcher, École biblique et archéologique française de Jérusalem, East-Jerusalem

konrad.kremser@univie.ac.at GND 1072101017 https://orcid.org/0000-0002-8476-0511

ABSTRACT • For centuries, the Vulgate was the only widely circulated and received version of the Bible that preserved the original name „City of the Sun“ (as it appears already in Qumran texts) for the city mentioned in Isa 19:18. In the Masoretic Text, the name is „City of Destruction,“ while the Septuagint versions offer various incomprehensible transcription attempts.

KEYWORDS • Isa 19,18 – civitas solis – City of the Sun – City of Destruction – Qumran – Septuagint – Vulgata – Jerome – Heliopolis – Leontopolis – Onias

ZUSAMMENFASSUNG • Der Beitrag behandelt die Benennung der in Jes 19,18 erwähnten Stadt: Während der Masoretentext den Namen als „Stadt der Zerstörung“ überliefert und die Septuaginta unverständliche Transkriptionsversuche bietet, bewahrte die Vulgata über Jahrhunderte als einzige breit rezipierte Version den ursprünglichen Namen „Stadt der Sonne“ (bereits in Qumran belegt).

SCHLAGWORTE • Jesaja 19,18 – civitas solis – Stadt der Sonne – Stadt der Zerstörung – Qumran – Septuaginta – Vulgate – Hieronymus – Heliopolis – Leontopolis – Onias

Einleitung

In Jes 19,18 wird eine von fünf Städten in Ägypten, welche jenem Ausspruch gemäß die Sprache Kanaans sprechen werden, mit Namen genannt. Die zu bevorzugende Lesart dieses Namens wird jedoch kontrovers diskutiert,[1] da der Masoretentext lediglich eine verballhornte Version tradiert: עִיר הַהֶרֶס „die Stadt der Zerstörung“. Diese negative Benennung der Stadt passt schlecht in den Kontext.[2] Manche moderne Übersetzungen entscheiden sich stattdessen für die schon in Qumrantexten bezeugte Les-

[1] Zur Forschungs- und Editionsgeschichte vgl. Barthélemy, Dominique, *Critique textuelle de l'ancien testament 2. Isaïe, Jérémie, Lamentations* (OBO 50/2), Éditions Universitaires Fribourg Suisse, Fribourg – Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1986, 143–150; Kooij, Arie van der, *Die alten Textzeugen des Jesajabuches. Ein Beitrag zur Textgeschichte des Alten Testaments* (OBO 35), Universitätsverlag Freiburg Schweiz, Freiburg (Schweiz) – Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1981, 52–55.

[2] Vgl. Kooij, *Textzeugen*, 52; Lang, Bernhard, „Handbook of the Vulgate Bible and Its Reception“, Vulgata in Dialogue 2. Sondernummer (2023), 1–778, hier 605; Oswalt, John N., *The Book of Isaiah. Chapters 1–39* (NICOT), Wm. B. Eerdmans Publishing, Grand Rapids (MI) – Cambridge 1986, 377–379.

© 2026 The Author(s)
This article is licensed under CC BY 4.0

https://doi.org/10.25788/vidbor.v10i1.1611

art: עיר החרס „die Stadt der Sonne“ oder merken diese alternative Lesart zumindest an,[3] eine Lesart, der auch schon Hieronymus in seinem Jesaja-Kommentar[4] und in der Vulgata[5] folgt. Der fragliche V 18 findet sich in Protojesaja, in der Reihe von Fremdvölkersprüchen Jes 13–23. Konkret ist er Teil des Ausspruchs über Ägypten (Jes 19). Hans-Winfried Jüngling vertritt die Ansicht, dass dieser Ausspruch im Kern auf den historischen Propheten Jesaja selbst zurückgeführt werden kann.[6] Willem Beuken tendiert in die gleiche Richtung: „Es ist davon auszugehen, dass die Redaktion ein Orakel des Propheten Jesaja über Ägypten (V 1-15) ausweitete und an die Situation anpasste, in der das Buch Jesaja seine Endgestalt erreichte (V 16-25).“[7] Für die Verse 18-22 (das zweite und dritte Orakel) schlägt er jedoch eine Datierung in die persische Zeit vor. Eine Datierung in die ptolemäische Epoche und eine Deutung als *vaticinium ex eventu* bezüglich der Tempelgründung durch den Hohepriester Onias in Leontopolis, im Nomos von Heliopolis, lehnt er ab.[8] Tatsächlich bezeugen sowohl Flavius Josephus (Flav. Jos.Ant. 13,68.71; Flav. Jos.Bell. 7,432) als auch der Talmud (jJom 43d), dass Onias sich auf die entsprechende Jesajastelle berief (insbesondere auf Jes 19,19), sie also schon vorfand.

Moderne Übersetzungen

Moderne Bibelübersetzungen folgen teilweise dem Masoretentext, teilweise tun sie das nicht, und geben häufig erklärende Anmerkungen. Vier Beispiele können dies veranschaulichen. Die Nova Vulgata folgt Hieronymus und hat C*ivitas Solis*.[9] Die Einheitsübersetzung geht in die gleiche Richtung, schreibt jedoch eine hebräische Lesart und den entsprechenden deutschen Namen hintereinander in den Text: „Ir-Ha-Cheres –

---

[3] Vgl. *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe*, Katholische Bibelanstalt, Stuttgart 2016, Lizenzausgabe Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2017, Jes 19,18; *Die Bibel. Nach Martin Luthers Übersetzung. Lutherbibel mit Apokryphen*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2016, revidiert 2017, Jes 19,18, Anm. *; *Elberfelder Bibel*, SCM R. Brockhaus, Witten – Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg [1]2020, Jes 19,18, Anm. t; Barthélemy, *Critique*, 143–146.

[4] Vgl. Hier. *In Esaiam* 5, 101; Gryson, Roger/Coulie, Joëlle (Hg.), *Commentaires de Jérôme sur le prophète Isaïe. Introduction. Livres V–VII* (AGLB 27), Herder Verlag, Freiburg i. B. 1994, 627–628.

[5] Vgl. *Liber Isaiae* (BSLV), Rom 1969.

[6] Vgl. Jüngling, Hans-Winfried, „Das Buch Jesaja“, in Zenger, Erich/Frevel, Christian (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1/1), Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart [9]2016, 526–552, hier 541–547.

[7] Beuken, Willem A. M., *Jesaja 13–27. Übersetzung aus dem Niederländischen von Ulrich Berges und Andrea Spans* (HThKAT), Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2007, 182.

[8] Vgl. Beuken, *Jesaja*, 179–182. Zu Onias und seinem Tempel vgl. Kremser, Konrad, „Leontopolis. Ein jüdischer Tempel in Unterägypten“, in Häusl, Maria u.a. (Hg.), *Elephantine – Geschichte, Schriftlichkeit, JHWH-Glauben. Studien zur Sozial-, Kultur- und Religionsgeschichte der nachexilischen Zeit. Beiträge der AGAT-Tagung Berlin 2023 (ORA)*, Mohr Siebeck, Tübingen [im Druck]; Piotrkowski, Meron M., *Priests in Exile. The History of the Temple of Onias and Its Community in the Hellenistic Period* (SJ 106/Rethinking Diaspora 4), De Gruyter, Berlin – Boston 2019.

[9] NVBSE ([2]1986), Jes 19,18.

Sonnenstadt“.[10] Die Elberfelder Bibel gibt einerseits den Masoretentext wieder, wobei der hebräische Artikel weggelassen wird: „Ir-Heres“, erklärt jedoch in einer Anmerkung: „d.h. Stadt des Niederreißens. Andere deuten sie auch als Sonnenstadt (Heliopolis).“[11] Inkonsequent ist die Lutherübersetzung: Sie bietet wie die Elberfelder Bibel „Ir-Heres“, gibt in der Anmerkung dazu jedoch die für diese Lesart falsche Erklärung „Der Name bedeutet ‚Sonnenstadt‘ (Heliopolis).“[12]

Qumrantexte

In zwei Texten aus Qumran ist die fragliche Jesaja-Stelle enthalten, 1QIsa[a], Col. XV, Z. 25 und 4QIsa[b] [4Q56], Frgs. 10-13, Z. 26. Beide bieten die Lesart עיר החרס. Zur Datierung des ersten Textes, 1QIsa[a], schreiben die Herausgeber: „The manuscript is inscribed in a typical hand from the middle of the Hasmonaean period“,[13] zur Datierung des zweiten Textes, 4QIsa[b] [4Q56], heißt es: „The hand shows traits characteristic of both the late Hasmonaean and the Herodian scripts, and thus can be dated to approximately the third quarter of the first century BCE.“[14] Das Alter beider Texte kann somit sehr genau bestimmt werden und die von ihnen bezeugte Lesart ist die älteste nachweisbare.

Masoretentext

Der Masoretentext, wie er in der BHS wiedergegeben wird (der BHQ-Band zu Jesaja ist noch nicht erschienen), lautet: עִיר הַהֶרֶס.[15] Der kritische Apparat weist auf die alternative Lesart in den Qumrantexten und antiken Übersetzungen hin.[16] Nach Dominique Barthélemy existieren auch Masoretentext-Handschriften mit der Lesart החרס.[17] Als Bedeutung von עִיר הַהֶרֶס wird in der Regel „die Stadt der Zerstörung“ angenommen.[18] Willem Beuken gibt den Qumrantexten den Vorzug und deutet „die Stadt der Zerstörung“ als spätere Verballhornung.[19] Auch Joseph Blenkinsopp hält den Namen, wel-

---

[10] *Einheitsübersetzung*, Jes 19,18.

[11] *Elberfelder Bibel*, Jes 19,18, Anm. t.

[12] *Lutherbibel*, Jes 19,18, Anm. *.

[13] Ulrich, Eugene/Flint, Peter W. (Hg.), *Qumran Cave 1. II: The Isaiah Scrolls. Part 2: Introductions, Commentary, and Textual Variants* (DJD 32/2), Clarendon Press, Oxford 2010, 61.

[14] Skehan, Patrick W./Ulrich, Eugene, „Isaiah“, in Ulrich, Eugene u.a. (Hg.), *Qumran Cave 4. X: The Prophets* (DJD 15), Clarendon Press, Oxford 1997, 7–143, hier 20.

[15] BHS, Jes 19,18.

[16] BHS, Jes 19,18, Anm. a.

[17] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 147.

[18] Vgl. Beuken, *Jesaja*, 176; Blenkinsopp, Joseph, *Isaiah 1–39. A New Translation with Introduction and Commentary* (AYB 19), Yale University Press, New Haven – London 2008, 317.

[19] Vgl. Beuken, *Jesaja*, 177.

chen der Masoretentext bietet, für „impossible in the context“.[20] Konrad Iken versuchte, den Konsonantenbestand des Masoretentextes zu retten, und deutete den Namen als „die Stadt des Löwen“, wobei er sich auf ein arabisches Epitheton für „Löwe“, هَرِس (*haris*), berief. Es würde sich demnach um den hebräischen Namen von Leontopolis handeln, wo Onias seinen Tempel gründete (vgl. Flav. Jos.Ant. 13,65.70). Diese Deutung, die noch von Bernhard Duhm rezipiert wurde, hat in den letzten Jahrzehnten keinen Widerhall mehr gefunden.[21]

Septuaginta

In der Septuaginta wird der Name mit Πόλισ-ασεδεκ wiedergegeben.[22] Die Göttinger Septuaginta bietet statt ασεδεκ noch die LXX-Varianten ασεδ ηλιου, ασσεδεκ, ασεδεχ und σεδεκ.[23] Hieronymus gibt den Namen, den er in der Septuaginta vorfindet, mit *ASEDEC* wieder.[24] Πόλισ-ασεδεκ wird in der Regel mit Verweis auf Jes 1,26 (עִיר הַצֶּדֶק) als „Stadt der Gerechtigkeit“ gedeutet.[25] Jedoch ist הצדק für Jes 19,18 in keinem einzigen hebräischen Manuskript belegt und andere Übersetzungen, die im Anschluss besprochen werden, haben nicht הצדק gelesen. Die Septuaginta Deutsch versucht das Problem folgendermaßen zu lösen: „Die LXX überträgt den Namen Jerusalems aus 1,26 (dem Verweis auf die kanaanäische Sprache in V.18a gemäß in Transkription) auf eine Stadt in Ägypten.“[26] Arie van der Kooij nimmt an, Πόλισ-ασεδεκ solle „Stadt der Gerechtigkeit“ heißen. Die Septuaginta habe den Namen jedoch direkt aus Jes 1,26 entlehnt, ohne dass eine hebräische Vorlage mit הצדק für Jes 19,18 erschlossen werden kann. Im Hintergrund sieht er einen Versuch der Septuaginta-Übersetzer, den Tempel des Onias in der neuen „Stadt der Gerechtigkeit“ zu verteidigen und dem Tempel in Jerusalem die Legitimität abzusprechen.[27] Die Erklärung als Transkription von הצדק aus

---

[20] Blenkinsopp. *Isaiah*, 317.

[21] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 145; Duhm, Bernhard, *Das Buch Jesaja* (HK 3/1), Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen [4]1922, 145.

[22] Vgl. Rahlfs, Alfred/Hanhart, Robert (Hg.), *Septuaginta id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1979.

[23] Vgl. Ziegler, Joseph, *Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum. Vol. 14. Isaias*, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen [3]1983, 191.

[24] Vgl. Hier. *In Esaiam* 5, 101, 5; einige Manuskripte haben *asedech* o. ä., vgl. Gryson/Coulie, *Commentaires*, 627.

[25] So schon Eusebius (Eus. *Commentaria in Isaiam*, 19,18) und Theodoret (Thdt. *Comm. in Isaiam*, 19,18), vgl. Barthélemy, *Critique*, 143; Beuken, *Jesaja*, 177; Kooij, Arie van der/Wilk, Florian, „Erläuterungen zu Jes 1–39“, in Karrer, Martin/Kraus, Wolfgang (Hg.), *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare zum griechischen Alten Testament 2*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2011, 2505–2607, hier 2554.

[26] Kooij/Wilk, „Erläuterungen“, 2554.

[27] Vgl. Kooij, *Textzeugen*, 52–55, 60–61. Der Zusammenhang von Oniastempel und Septuagintaübersetzung ist spekulativ, auch wenn immer wieder Überlegungen in diese Richtung angestellt werden, vgl. Meer, Michaël N. van der, „Visions from Memphis and Leontopolis. The Phenomenon of the Vision Reports in the Greek Isaiah in the Light of Contemporary Accounts from Hellenistic Egypt“, in ders. u.a.

Jes 1,26 überzeugt nicht völlig, da die vermutete Bezugnahme auf Jerusalem dadurch im Griechischen abgeschwächt wird. Wäre nicht ein direktes Zitat in Form von Πόλις δικαιοσύνης zu erwarten?[28] Darüber hinaus können Varianten wie ασεδ ηλιου oder ασεδεχ schwer erklärt werden, wenn הצדק zugrunde gelegt wird.

Die Möglichkeit, dass den Lesarten der Septuaginta חרס oder הרס zugrunde liegt, sollte in Betracht gezogen werden. Insbesondere ασεδ ηλιου scheint auf einen Versuch hinzudeuten, den hebräischen Text zu transkribieren und in Ergänzung dazu zu übersetzen. Auch die griechische Konsonantenfolge σδχ (von ασεδεχ) kann als, freilich völlig unzulänglicher, Versuch interpretiert werden, die hebräischen Konsonanten חרס wiederzugeben, wobei die Schreibrichtung nicht angepasst und ר als ד gelesen wurde. Eine ähnliche Position vertritt Ken Penner in seinem Kommentar zu LXX-Jesaja.[29] Das Ergebnis wurde mit Vokalen aufgefüllt. Ein späterer Abschreiber, der des Hebräischen mächtig war, könnte den verstümmelten Namen in Richtung einer Transkription von הצדק korrigiert haben,[30] ohne dass ursprünglich eine Bezugnahme auf Jes 1,26 intendiert gewesen wäre. Alternativ könnte, wie Ken Penner meint, das nachfolgende Wort κληθήσεται die Schreibweise des Namens der Stadt im Zuge des Diktiervorganges beim Kopieren beeinflusst haben.[31] Auch wenn sich der genaue Weg, der zu den griechischen Versionen des Stadtnamens geführt hat, nach derzeitigem Kenntnisstand nicht rekonstruieren lässt, sollte nicht vorschnell eine Verbindung mit Jerusalem in Jes 1,26 hergestellt und der Name als „Stadt der Gerechtigkeit“ gedeutet werden.

Aquila, Theodotion, Symmachus und Syrohexapla

Aquila und Theodotion nennen die Stadt αρες.[32] Diesen Namen hat Hieronymus auch bei Eusebius gelesen.[33] Es handelt sich wohl nicht um den Namen des griechischen Gottes, sondern vielmehr um einen Versuch, den hebräischen Namen der Stadt auf Griechisch wiederzugeben. αρες verweist somit auf הרס. Das anlautende „h“ konnte ohne diakritische Zeichen auf Griechisch nicht wiedergegeben werden.[34] Aquila und Theodotion scheinen also (zumindest bezüglich der Konsonanten) den Masoretentext

(Hg.), *Isaiah in Context. FS Arie van der Kooij* (VT.S 138), Brill, Leiden – Boston 2010, 281–316; Piotrkowski, *Priests*, 333–336.

[28] Die Göttinger Septuaginta bietet zu Πόλις δικαιοσύνης in Jes 1,26 keine Varianten. Die Stelle scheint ausnahmslos so zu lauten, vgl. Ziegler. *Septuaginta*, 127.

[29] Vgl. Penner, Ken M., *Isaiah* (Septuagint Commentary Series), Brill, Leiden 2021, 464–465. Ken Penner geht von einer Verwechslung von חרס zu חסד aus.

[30] Die vermeintliche Herleitung von „Gerechtigkeit“ findet sich schon bei Hieronymus, vgl. Hier. *In Esaiam*, 5, 101.

[31] ασεδκληθήσεται > ασεδεκκληθήσεται, vgl. Penner. *Isaiah*, 464–465.

[32] Vgl. Field, Frederick, *Origenis Hexaplorum quae supersunt 2*, Clarendon Press, Oxford 1875, 463; Ziegler. *Septuaginta*, 191; Ziegler vermerkt weiters die Variante θαρες.

[33] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 143. Barthélemy dürfte sich hier auf das Onomastikon beziehen (siehe unten).

zu stützen. Dominique Barthélemy weist jedoch darauf hin, dass auch ein anlautendes ח ausgefallen sein könnte: „selon leurs [Th et Aq] coutumes de transcription, ne permet aucune conclusion sur la nature de la gutturale initiale“.[35] Arie van der Kooij erschließt aus dem Vergleich mit Übersetzungen von Ri 8,13 die Lesart החרס.[36] Die Syrohexapla interpretiert den Namen als ܐܪܡ, spricht also für die Lesart mit „h“.[37] Eusebius bezeugt, dass Symmachus den Namen der Stadt als ηλιου („[Stadt] der Sonne“) angibt,[38] was für die Lesart חרס spricht.[39] Anders als Aquila und Theodotion übersetzt Symmachus den Namen, statt ihn zu transkribieren.

Onomastikon

Eusebius’ Onomastikon weist beim Namen Ἀσεδέκ eine Lücke auf. Der Text ist jedoch durch Hieronymus’ lateinische Übersetzung überliefert.[40] In der lateinischen Fassung wird als alternativer Name beim Stichwort *Asedec* auch *Aares* angegeben, wobei letzteres als dem Hebräischen entsprechende Form erklärt wird. Die Bedeutung bezieht sich auf Trockenes und ist entweder „Sonne“ (*sol*) oder „Tongefäß, Tonscherbe“ (*testa*). Der Ort wird mit Heliopolis oder Ostrakine identifiziert.[41] Als zugrunde liegende hebräische Konsonanten können חרס erschlossen werden, da es nur in diesem Fall zu der beschriebenen Doppeldeutigkeit kommen kann: חֶרֶס „Sonne“ – חֶרֶשׂ/חֶרֶס „Tongefäß, Tonscherbe“.

---

[34] In der handschriftlichen Überlieferung lautet der Name Ἀρές, wurde also von späteren Schreibern tatsächlich als Name des Gottes aufgefasst. Dem widerspricht jedoch die Lesart der Syrohexapla, vgl. Barthélemy, *Critique*, 143; Field, *Hexaplorum*, 463.

[35] Barthélemy, *Critique*, 143.

[36] Vgl. Kooij, *Textzeugen*, 216. So eindeutig ist Ri 8,13 („Aufstieg von חרס“) jedoch nicht, insbesondere wenn man Ri 1,35 („Berg von חרס“) mitberücksichtigt, das eine verwickelte Textgeschichte aufweist, welche hier nicht dargestellt werden kann. Neben „Sonne“ finden sich auch die Lesarten: „Tonscherbe“, „Ares“, „Zerstörung“ [vgl. הַר, Gesenius (⁶1915), 186–187: 187.] oder „Gehölz“ (griech. δρυμός, wohl von hebr. חרש).

[37] Vgl. Field, *Hexaplorum*, 463, Anm. 28.

[38] Vgl. Eus. *Commentaria in Isaiam*, 19,18; Field, *Hexaplorum*, 463, Anm. 28.

[39] Vgl. Kooij, *Textzeugen*, 246.

[40] Erich Klostermann markiert nur den letzten Satz als Hinzufügung durch Hieronymus, vgl. Klostermann, Erich (Hg.), *Eusebius Werke 3/1. Das Onomastikon der biblischen Ortsnamen* (GCS), J. C. Hinrichs’sche Buchhandlung, Leipzig 1904, 39; Notley, R. Steven/Safrai, Ze’ev (Hg.), *Eusebius, Onomasticon. A Triglott Edition with Notes and Commentary* (JCPS 9), Brill, Leiden 2005, 41.

[41] Vgl. Eus. *Onomasticon*, 179/38,4. Zu Ostrakine siehe unten den Abschnitt „Vetus Latina, Vulgata und Hieronymus“.

Peschitta, Targum Jonathan und Talmud

Die Peschitta hat ܗܪܣ, spricht also für הרס.[42]

Der Targum Jonathan und der Talmud scheinen beide Traditionen zu kennen, sowohl die Schreibung mit ח als auch mit ה, und versuchen sie miteinander zu verbinden.[43] Der Targum Jonathan (TgJ Jes 19,18) nennt die Stadt „Haus der Sonne (= Bet Schemesch), bereit zur Zerstörung“ (בית שמש דעתידא למחרב) und zeigt damit, dass er sowohl die Lesart „Sonne“, חרס, als auch „Zerstörung“, הרס, kennt.[44]

Der babylonische Talmud (bMen 110a) zitiert diese Stelle aus dem Targum Jonathan im Zusammenhang mit einer Erklärung von Jes 19,18-19 und deutet den Namen der Stadt als: „Haus der Sonne, bereit zur Zerstörung“ (בֵּית שֶׁמֶשׁ דַּעֲתִיד לְמִיחֲרַב) gefolgt von einem Wortspiel mit הרס und חרס. Der Talmud leitet das Zitat mit der Phrase: „Wie Rav Josef übersetzt“, ein und weist die zitierte TgJ-Version damit dem Amoräer Rav Josef bar Chijja (ca. 270–333) zu.[45] Dies ist von erheblicher Bedeutung für die früheste Bezeugung der Lesart „Zerstörung“. Diese kann somit nicht weiter als bis Rav Josef bar Chijja zurückverfolgt werden. Im Anschluss spricht der Talmud von der „Stadt der Zerstörung“. Dominique Barthélemy verweist jedoch auf Talmudversionen, die anstelle von „Stadt der Zerstörung“ teilweise oder durchgehend „Stadt der Sonne“ haben.[46] Wegen der Formulierung „bereit zur Zerstörung“ sind aber immer beide Traditionen präsent. Zu klären bleibt noch, warum Targum Jonathan und Talmud anstelle der „Stadt der Sonne“ zunächst ein „Haus der Sonne“ bzw. die Stadt Bet Schemesch ins Spiel bringen. Es dürfte sich dabei nicht um die kanaanäische Stadt dieses Namens handeln.[47] בֵּית שֶׁמֶשׁ kann vielmehr auch die ägyptische Stadt Heliopolis / On bezeichnen (vgl. Jer 43,13).[48] Targum Jonathan und Talmud schaffen somit über ein Wortspiel eine polemische Spitze gegen das in oder bei Heliopolis lokalisierte „Haus des Onias“, den jüdischen Tempel von Leontopolis, dessen Legitimität der Talmud bestreitet.[49]

---

[42] Vgl. Brock, Sebastian P. (Hg.), *Liber Isaiae* (OTSy 3/1), Brill, Leiden 1987.

[43] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 146–149; Kooij, *Textzeugen*, 180, 216.

[44] Vgl. Sperber, Alexander, *The Bible in Aramaic 3. The Latter Prophets According to Targum Jonathan*, Brill, Leiden 1962.

[45] Vgl. Alexander, Philip S., „Targum, Targumim“, ABD 6 (1992), 320–331, hier 324–325.

[46] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 146.

[47] Der Name der kanaanäischen Stadt kann jedoch zur Vermengung beigetragen haben, denn in Jos 19,41 wird sie עִיר שֶׁמֶשׁ genannt.

[48] Vgl. Fischer, Georg, *Jeremia 26–52* (HThKAT), Herder Verlag, Freiburg i. B. 2005, 427; Meister, Abraham, *Biblisches Namen-Lexikon*, Verlag Mitternachtsruf, Pfäffikon ^{3}1991, 264, Nr. 2743.

[49] Vgl. Bohak, Gideon, „CPJ III, 520. The Egyptian Reaction to Onias' Temple“, JSJ 26/1 (1995), 32–41, hier 35; Piotrkowski, *Priests*, 349; mAS 52b; mMen 109a; jJom 43c–d; bMeg 10a; bAS 52b; bMen 109a–110a; auch: tMen 13,12–14.

Vetus Latina, Vulgata und Hieronymus

Vetus-Latina-Versionen steuern neben *civitas solis* auch *civitas Asedec(h)* und *civitas Ar(e)s* als Lesarten bei.[50] Nichts davon ist überraschend oder neu und alles kann aus den verschiedenen griechischen Versionen erklärt werden. Der Wegfall des „e“ in dem unverständlich gewordenen Namen bedeutet eine weitere Verstümmelung zu *Ars*. Die Vulgata nennt die Stadt immer *civitas solis*. In einigen Versionen kann *civitas* wegfallen, der Kontext macht jedoch klar, dass *solis* der Name einer der fünf Städte ist.[51]

Hieronymus setzt sich in seinem Jesajakommentar mit dem Namen der Stadt auseinander.[52] Zunächst referiert er den in der Septuaginta vorgefundenen Namen *ASEDEC*.[53] Dann bringt er sogleich eine erste eigene Übersetzung: *urbem iustitiae* (acc.!), ohne sie weiter zu erklären. Er verweist im Anschluss auf *ARES* als Transkription des Hebräischen, welche von manchen als Wiedergabe des hebräischen Wortes für *terra* (ארץ) angesehen werde.[54] Hieronymus lehnt diese Deutung jedoch ab und bevorzugt im Anschluss an Symmachus die Übersetzung: *CIVITAS SOLIS*. Die Bedeutung von hebräisch *ARES* sei zweideutig, so Hieronymus, es könne sowohl *testa* (in der Bedeutung „Tongefäß, Tonscherbe“, חֶרֶשׂ/חֶרֶס) als auch *sol* meinen. Hieronymus veranschaulicht die beiden Bedeutungen mit einem Wortspiel zwischen *ARES* und *areat*, das freilich nur auf Lateinisch, nicht aber auf Hebräisch, Sinn ergibt: Sowohl Tongefäß als auch Sonne sind bzw. machen trocken. Onias habe Jes 19,18 falsch verstanden und deshalb einen Tempel in Heliopolis[55] in Ägypten gegründet. Hieronymus verweist hier auf Flavius Josephus. Anschließend referiert er die Deutung des Namens als *OCTPAKON*, „Tonscherbe“, und die Identifikation der Stadt mit Ostrakine im nördlichen Sinai, zwischen Rhinokorura und Kasion,[56] wo bis in seine Zeit syrisch gesprochen würde. Am Ende lässt Hieronymus noch eine kurze allegorisch-ekklesiologische Deutung der *civitas solis* folgen, die einen Hinweis auf Alexandria enthält. An Hieronymus’ Erklärungen fällt auf, dass er die von ihm

---

[50] Vgl. Gryson, Roger, *Esaias 1. Introductio generalis. Capita 1–39* (VL 12/1), Herder Verlag, Freiburg i. B. 1987–1993, 457.

[51] Vgl. *Liber Isaiae* (BSLV), Rom 1969.

[52] Vgl. Hier. *In Esaiam*, 5, 101; Gryson/Coulie, *Commentaires*, 627–628; Lang, „Handbook“, 485–486. Weiters erwähnt er die fünf Städte aus Jes 19,18 in einem Brief, jedoch ohne einen Namen zu nennen, vgl. Hier. *Ep.* 108, 14, 8–9; Hilberg, Isidor (Hg.), *Hieronymus epistularum pars II. Epistulae LXXI–CXX* (CSEL 55), Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien ^{2}1996, 324.

[53] Oder *asedech*, je nach Manuskript, vgl. Gryson/Coulie. *Commentaires*, 627.

[54] Eine Lesart, die schon Eusebius kennt, vgl. Eus. *Commentaria in Isaiam*, 19,18; Barthélemy, *Critique*, 143. Sie beruht wohl auf der zweiten Spalte der Hexapla, die an anderen Stellen (z. B. Gen 1,26; für Jes 19,18 ist sie nicht überliefert) הארץ mit ααρες transkribierte, vgl. Hoffmann, Roland, „Einleitung. Linguistische Perspektiven in der Vulgata“, in ders. (Hg.), *Lingua Vulgata. Eine linguistische Einführung in das Studium der lateinischen Bibelübersetzung* (Studienbücher zur lateinischen Linguistik 5), Helmut Buske Verlag, Hamburg 2023, 3–83, hier 65; PG 15, 155–156.

[55] Die Manuskripte bieten unterschiedliche, teils erheblich verunstaltete Schreibweisen dieses Namens, vgl. Gryson/Coulie. *Commentaires*, 627.

[56] Auch zwei rabbinische Quellen sind für diese Lokalisierung zu beachten: *Pesikta de-Rav Kahana* und *Pesikta Rabbati*, vgl. Barthélemy, *Critique*, 147.

präferierte Übersetzung *civitas solis* nicht rechtfertigt, sondern lediglich auf Symmachus verweist. Hieronymus scheint das Onomastikon und den Jesajakommentar des Eusebius als bekannte Autoritäten vorauszusetzen und sich vor allem dort nicht behandelten Fragen zu widmen. Viel ausführlicher beschäftigt er sich deshalb mit von ihm abgelehnten Deutungen, aber auch diese referiert er eher, als sie zu widerlegen. So bleiben einige Fragen offen: Hat sich Onias (in der Sichtweise des Hieronymus) hinsichtlich der Identifikation von *civitas solis* mit Heliopolis geirrt oder bestand sein Irrtum lediglich darin, einen Tempel zu bauen? Was spricht gegen eine Identifikation mit Ostrakine? Warum bringt er am Ende Alexandria ins Spiel? Letztlich wird nicht klar, wo Hieronymus selbst die *civitas solis* verorten möchte. Seine eigene Position bezüglich der Übersetzung des Namens erscheint ihm so einleuchtend, dass er meint, sie nicht rechtfertigen zu müssen. Trotzdem kann aus seinen Erklärungen für die hier verfolgte Fragestellung Gewinn gezogen werden, denn die von Hieronymus bezeugten Lesarten sprechen jedenfalls für חרס und gegen הרס, wobei ihm die Unterschiede zwischen den hebräischen Gutturalen nachweislich bekannt waren.[57] Tatsächlich scheint er die Lesart הרס überhaupt nicht gekannt zu haben, jedenfalls thematisiert er die Existenz verschiedener hebräischer Lesarten nicht.[58]

Ergebnis

Für die Lesart mit ח sprechen zwei Qumrantexte, Symmachus, Eusebius, einige Handschriften des Masoretentextes,[59] der Targum Jonathan und einige Talmud-Handschriften, einige Vetus-Latina-Handschriften[60] und Hieronymus. Bei dieser Lesart wird חרס in der Regel als „Sonne“ verstanden, selten auch als „Tonscherbe“.[61] Für die Lesart mit ה sprechen der Masoretentext, die Syrohexapla und die Peschitta. Der Targum Jonathan und der Talmud zeigen Kenntnis von dieser Lesart. Sie alle interpretieren הרס als „Zerstörung“. Unklar bleibt, was die Übersetzer der Septuaginta sowie Aquila und Theodotion in ihren Vorlagen gelesen haben. Sowohl ח als auch ה sind möglich. Für die Septuaginta kann zudem eine grobe Fehltranskription des Hebräischen nicht ausgeschlossen werden. Keine überzeugenden Belege finden sich für die hebräische Lesart הצדק oder ארץ, auch wenn die Vermutungen darüber bis in die Antike zurückgehen. Verschiedene Vetus-Latina-Handschriften führen verschiedene griechische Versionen des Stadtnamens fort. Auffällig ist, dass nirgends ein expliziter Bezug zum Berg bzw. Aufstieg von חרס in Ri 1,35; 8,13 hergestellt wird.

---

[57] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 143.

[58] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 143.

[59] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 147.

[60] Wohl in Abhängigkeit von Symmachus bzw. Eusebius.

[61] Die Lesart „Tonscherbe“ wird schon von den antiken Autoren nur referiert, nicht vertreten. In der gegenwärtigen Forschung wird ihr so gut wie keine Beachtung geschenkt.

Wird von עיר החרס als ältester Version ausgegangen, kann עיר ההרס daraus als Verballhornung abgeleitet werden. Diese geschah, um sich entweder vom ägyptischen Sonnenkult in Heliopolis oder vom Tempel des Onias oder von beiden gleichzeitig zu distanzieren.[62] Auch Dominique Barthélemy spricht sich am Ende seiner Analyse für „la ville du soleil“[63] aus. Andererseits erscheint es wenig schlüssig, von עיר ההרס als älterer Form auszugehen und davon עיר החרס ableiten zu wollen. Was soll die Bedeutung von עיר ההרס vor seiner Verballhornung zu „Stadt der Zerstörung“ gewesen sein? Es wurde zwar auch versucht (z.B. von Johannes Calvin),[64] „Zerstörung“ nicht als Verballhornung, sondern als den ursprünglichen Namen der Stadt anzusehen. Solche Versuche werden gegenwärtig jedoch nicht mehr verfolgt, denn, wie John Oswalt schreibt: „This makes little sense in a context of salvation“.[65]

Neben dieser inhaltlichen Überlegung muss vor allem auch festgestellt werden, dass die Belege für „Stadt der Sonne“ um Jahrhunderte älter sind als für „Stadt der Zerstörung“. Die Qumrantexte stammen aus dem 2. bis 1. Jahrhundert v. Chr., Symmachus war im späten 2. Jahrhundert n. Chr. tätig, als er „Sonne“ übersetzte. Noch Hieronymus scheint Ende des 4. Jahrhunderts die Lesart הרס nicht gekannt zu haben. Die Lesart „Stadt der Zerstörung“ kann nur bis in die Spätantike zurückverfolgt werden. Dass die Gründung eines schismatischen Tempels in oder bei Heliopolis durch einen an sich legitimen Hohepriester, der sich dafür auf eine Prophezeiung Jesajas berief,[66] eine Schockwirkung auf das Judentum hatte, die noch in der Spätantike spürbar war, zeigt sich daran, dass Onias und sein „Haus“ (der Begriff „Tempel“ wird vermieden) im Talmud verschiedentlich thematisiert werden.[67] Dies lässt eine Verballhornung von „Stadt der Sonne“ zu „Stadt der Zerstörung“ auch noch in der Spätantike plausibel erscheinen. Soweit bekannt wurden weder der Tempel des Onias’ noch die Stadt Heliopolis tatsächlich zerstört, es handelt sich also um Wunschdenken ohne historischen Haftpunkt.[68]

Bemerkenswert an dem Befund ist: Über Jahrhunderte war die Vulgata die einzige weit verbreitete und rezipierte Bibelversion, die den ursprünglichen Namen der Stadt bewahrte. Einige der oben besprochenen Versionen sind nur fragmentarisch überliefert. Im Masoretentext (und in der Folge in der Peschitta) lautet der Name „Stadt der Zerstörung“, die Septuagintaversionen bieten verschiedene unverständliche Transkriptionsversuche. Nur Hieronymus’ Vulgata bewahrt den Namen der Stadt als *civitas solis*, wie er sich schon in den Qumrantexten findet.

---

[62] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 148; Oswalt, *Isaiah*, 377–379.

[63] Vgl. Barthélemy, *Critique*, 150.

[64] Vgl. Oswalt, *Isaiah*, 376.

[65] Oswalt, *Isaiah*, 378.

[66] Vgl. Flav. Jos. *Bell.*, 7,432; Flav. Jos. *Ant.*, 13,68.71; jJom 43d.

[67] Vgl. Piotrkowski, *Priests*, 162.

[68] Nach Flav. Jos. *Bell.* 7,436 wurde der Tempel des Onias von den Römern geschlossen, eine Zerstörung berichtet er jedoch nicht.